

BayBIDS-Stipendiat an seiner ehemaligen Schule in São Paulo

Für die Präsentation habe ich Frau Appenzeller kontaktiert, die für die Studienwahlberatung der Schüler der deutschen Klassen zuständig ist. Wir haben geplant, die Präsentation für die 12B (11. Klasse mit deutschem Curriculum) am 17.08.2025 um 07:10 für zwei Unterrichtsstunden zu halten. Daher bin ich um ca. 06:40 in der Schule angekommen.

Bevor die Präsentation begann, habe ich mich mit ehemaligen Lehrern getroffen und über mein Studium gesprochen. Danach bin ich in die 12B gegangen und habe angefangen, die Präsentation zu halten. Mein PowerPoint enthielt vier Kapitel.



Im ersten Kapitel habe ich über den Beginn des Studiums gesprochen. Das heißt, ich habe über die Bewerbung über hochschulstart.de sowie über andere Prozesse erzählt, wie es bei mir an der TUM war. Dazu habe ich über die Wohnungssuche, die damit verbundenen Schwierigkeiten und das WG-System berichtet. Um das Verständnis des Hochschulsystems zu erleichtern, habe ich kurz die verschiedenen Arten von Lehrveranstaltungen wie Vorlesungen, Seminare und Tutorien erklärt. Als Anschauungsmaterial habe ich ein exemplarisches Curriculum meines Studiengangs (B. Sc. Molekulare Biotechnologie) und des Studiengangs B. A. Erziehungswissenschaften der JGU Mainz gezeigt. Am Ende des ersten Kapitels habe ich auch ein bisschen von der TUM erzählt.



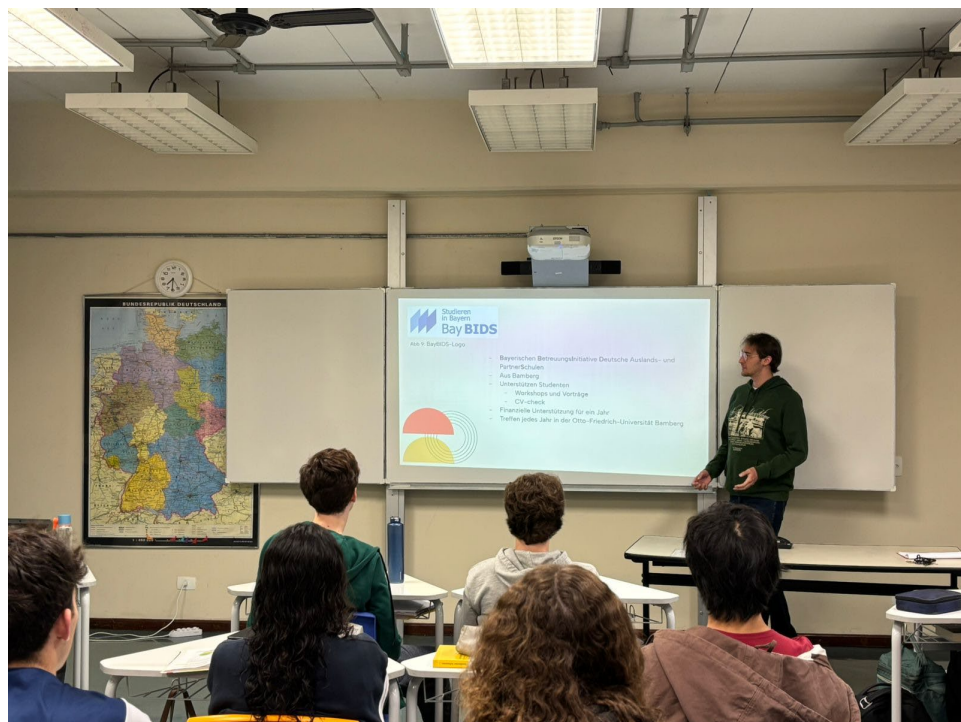
Im zweiten Kapitel habe ich mehr über den Alltag als Student gesprochen. Hier habe ich mich auf meinen Studiengang und meinen Alltag konzentriert, aber auch den Alltag von Freunden aus anderen Studiengängen und Universitäten erwähnt. In diesem Teil habe ich genauer den Unterschied zwischen Seminaren und Vorlesungen erklärt und wie diese sich vom Unterricht in der Schule unterscheiden. Außerdem habe ich über meine Laborpraktika berichtet und

wie ich mit Hausarbeiten und Laborprotokollen zu Hause oder in der Bibliothek arbeite. Später sprach ich auch über Haushalt, Freizeit und die Bedeutung eines Gleichgewichts.

Im dritten Kapitel habe ich die Finanzierung des Studiums erläutert. Dazu gehörten die Möglichkeiten, als HiWi, Werkstudent oder Minijobber zu arbeiten, aber auch die Finanzierung durch Stipendien. Dabei habe ich vom BayBIDS erzählt und die verschiedenen Angebote vorgestellt, wie Onlineworkshops, Beratung, das Motivationsstipendium und das jährliche Treffen in Bamberg. Um den Schülern die Bewerbung für das Motivationsstipendium zu erleichtern, habe ich die benötigten Dokumente aufgelistet, einige Tipps zur Bewerbung gegeben und die Fristen erwähnt.

Da in Brasilien das Schuljahr im November/Dezember endet, muss man fast ein Jahr bis zum Beginn des Wintersemesters warten. Dadurch entsteht praktisch ein „Gap Year“ zwischen Schulabschluss und Studienbeginn. Das vierte Kapitel hatte zum Ziel, den Schülern einige Ideen zu geben, wie man diese Zeit nutzen kann. Beispielsweise könnte man Kurse, (Pflicht-)Praktika, den Führerschein, Orientierungsstudien oder soziale Arbeit machen. In diesem Zusammenhang habe ich erklärt, wie diese Zeit hilfreich für die Studienwahl sein kann und wie es bei mir war. Außerdem habe ich weitere Tipps zur Studienwahl gegeben, z. B. Unterschiede zwischen Städten und Arten von Hochschulen (technische Universitäten, traditionelle Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften).

Abschließend habe ich Kontakte von brasilianischen Freunden, die in Deutschland studieren, sowie meine eigenen Kontaktdaten (E-Mail, Instagram, Telefonnummer) und die von BayBIDS weitergegeben.



Nach der Präsentation blieb wie geplant fast eine Unterrichtsstunde für eine Q&A-Session übrig. Es gab viele Fragen zu den Lebenshaltungskosten und ob Universitäten in Deutschland kostenfrei sind, woraufhin ich über den Semesterbeitrag und die ÖPNV-Tickets erklärt habe. Ich habe auch Fragen zur Anpassung an das Leben in Deutschland als Brasilianer beantwortet und von den brasilianischen Gesellschaften in Deutschland erzählt. Außerdem wollten einige Schüler wissen, welche Bedingungen für die Bewerbung an deutschen Universitäten gelten, wie Lebenslauf, DSD-Zertifikate, Motivationsschreiben und die Bedeutung der Abiturnote sowie der einzelnen Fächer. Manche haben mich nach meinem Wohnort, meiner Wohnungssituation, meinem „Gap Year“ und meinem Forschungspraktikum in Brasilien gefragt. Da die Schüler noch in der 11. Klasse sind, waren sie auch neugierig auf das Abitur selbst: wie ich dafür gelernt habe, wie ich meine Prüfungsfächer ausgewählt habe und wie die mündlichen Prüfungen abgelaufen sind.

Am Ende der Q&A-Session habe ich noch außerhalb des Klassenzimmers einige persönliche Fragen von Schülern beantwortet und bin um ca. 9 Uhr nach Hause gefahren.